Nr. 86. Mittwoch, den 11. April 1900. 38. Jahrgang.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Abonnementspreis pro Quartal: 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.“

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt Annoncenblatt.

Deutschland und Rußland.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Die Weigerung Deutschlands die geplante neue russische Anleihe auch in Deutschland aufzulegen, hat begreifliches Aufsehen erregt, nachdem bisher die Anleihen Rußlands in Deutschland willige Aufnahme gefunden haben. Wenn auch von offiziöser Seite auf das nachdrücklichste betont wird, daß der Grund hierfür lediglich der eigne Anleihebedarf sei, der es nicht ratsam erscheinen lasse auch noch eine Auslandsanleihe zur Emission zu bringen, so glaubt man doch allenthalben, daß politische Gründe für dieses Verhalten maßgebend seien. Vor Jahren einmal wurde bereits russischen Pumpversuchen ein Riegel vorgeschoben, allerdings war das zu einer Zeit, als die beiderseitigen Beziehungen auf das höchste gespannt waren, und der Ausbruch eines Krieges in Gefahr drohende Nähe rückte, weswegen damals Bismarck im Einverständnis mit der ganzen Nation Ordre gab, die Taschen fest zu halten. Heute liegen die Verhältnisse aber doch etwas anders, wenn gleich man wohl nicht fehl geht, das Anleiheverbot als einen Akt von wichtiger politischer Tragweite zu bezeichnen. Das englische Blatt „Observer“ hat wohl nicht so ganz unrecht, wenn es diese Weigerung als einen Akt von eminenter politischer Bedeutung bezeichnet und als Hauptgrund hierfür das Verhalten Rußlands in Algeciras hinstellt. Mag auch die bekannte Depesche Lambsdorffs an Cassini aus dem Bundesverhältnis zwischen Rußland und Frankreich ihre Begründung haben, so war sie doch immerhin ein etwas unkluger Akt, weil sie Rußland auf das allerschärfste exponirte und eine antideutsche Spitze aus ihr gelesen werden mußte, wenn vielleicht dies auch nicht die eigentliche Absicht des Grafen Lambsdorff gewesen war. Daß man in der Wilhelmstraße trotz aller Entschuldigung den beteiligten russischen Stellen die Sache sehr ungnädig aufgenommen hatte, bewies der zwischen den Offiziösen sich abspielende Preßkrieg, wobei die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mit dem „Temps“ nicht gerade sehr glimpflich verfuhr, nach dem bekannten Satz: Den Sack schlägt man und den Esel meint man.“ Zweifellos waren die Ergüsse des deutschen Regierungssprachrohres an die Petersburger Adresse gerichtet und die Folge dieses Vorgehens hat man jetzt an der Newa merklich zu spüren. Und das ist sehr gut, es ist an der Zeit, daß Rußland zu sehen bekommt, daß wir auch einmal anders können, als nur den freundlichen Handlanger für russische Interessen zu machen. Gewiß ist ein gutes Einvernehmen zwischen Berlin und Petersburg auch in deutschem Interesse dringend zu wünschen, denn Rußland ist trotz seiner Niederlage in Ostasien und infolge der inneren Wirren durchaus nicht so gering einzuschätzen, wie es jetzt zuweilen geschieht und seine Freundschaft ist noch immer ein wertvolles Unterpfand. Rußland hat uns sehr viel zu danken und mit Recht konnte Freiherr von Hertling im Reichstage erklären, dies hätten wir von Rußland nicht verdient, aber Undank ist nun einmal der Welt Lohn und das hat Deutschland in seiner langen Weltgeschichte schon oft genug erfahren müssen. Es sei nur daran erinnert, wie Deutschland im ostasiatischen Kriege sich den wohlwollendsten Neutralität befleißigte, wodurch es Rußland ermöglicht wurde, seine Westgrenze fast gänzlich zu entblößen, und ebenso ist es Tatsache, daß vor mehreren Jahren, als an der Newa der Deutschenhaß wieder üppig in die Höhe geschossen, Japan in Berlin ein gemeinsames Vorgehen gegen Rußland vorschlug, was aber ohne weiteres hier abgelehnt wurde. Aber auch heute noch gilt der Satz, den einst Bismarck ausgesprochen: “Wir laufen niemanden nach“. Rußland braucht uns, wir aber Rußland nicht und wenn man jetzt vielleicht den lieblich lockenden Tönen von der Saine und Temse folgt, so wird der Tag doch vielleicht über kurz oder lang wieder kommen, wo man sich nach der uneigennützigen Freundschaft Deutschlands sehnt.

Politische Uebersicht.

— **Ueber die Vermehrung des Personalbestandes unserer Flotte,** wie sie auf Grund des jetzt angenommenen Flottengesetzes bis zum Jahre 1920 zu erfolgen hat, werden zum ersten Male nähere Mitteilungen gemacht. Hiernach ist die Zahl der Offiziere von 1370 auf 2520 zu bringen, die der Ingenieure von 241 auf 636, die der Sanitätsoffizere von 208 auf 403 und die der Mannschaften von 31 738 auf 66 838, davon 20706 Mann für die aktive Schlachtflotte und 10 494 Mann für die Reserveschlachtflotte. Die anderen Mannschaften sind für die Torpedoflotte, Schulschiffe und den Landbedarf bestimmt.

— **Die Einrichtung eines Krankenzimmers im Reichstage** soll geplant sein. Den Anstoß dazu gibt die Erkrankung des Reichskanzlers, wobei sich herausstellte, daß es für plötzliche Erkrankungen bisher im Reichstage am nötigsten fehlte; nicht einmal eine Flasche Kölnisches Wasser war vorhanden. Nach dem „Reich“ beabsichtigt man jetzt, das Zimmer neben dem Baderaum als Krankenzimmer einzurichten und dort alle Mittel für erste Hilfe zur Verfügung zu stellen.

Unsere Verluste in Südwest.

Unsere bisherigen Gesamtverluste an Menschen in dem fast 27 Monate dauernden südwestafrikanischen Kolonialkrieg betragen nach einer amtlichen Zusammenstellung einschließlich der ermordeten Zivilbevölkerung 2179 Seelen. Die militärischen Verluste vom Beginn des Bondelzwartsaufstandes (Dezember 1903) bis 1. April 1906 belaufen sich auf 1957 Mann, davon sind tot 1226, verwundet 731. Wegen Krankheit oder in Genesung befindlich sowie wegen Uebertritt ins Heer sind in die Heimat geschickt etwa 1200 Mann; krank sind in der Kolonie, also nicht dienstfähig rund800 Mann, sodaß dieser indirekte Abgang 2000 Mann beträgt, von denen 1900 Mann als Verluste infolge des Feldzugs zu rechnen sind. Der Gefechtsverlust der Truppe beläuft sich auf 1239 Mann (Tote 541, Verwundete 698), davon 118 Offiziere. Gefallen sind vor dem Feinde an Offizieren, Sanitätsoffizieren und höheren Beamten 57, an Unteroffizieren 98, an Mannschaften 386; das Verhältnis der Chargen zum Stamm ist also 1 : 2,5.

Der Papst und Frankreich.

= **Paris,** 10. April. Dem Figaro wird aus Rom gemeldet, der Papst sei entschlossen, die Ermächtigung zur Gründung von Kultusvereinen zu verweigern, und fast die Gesamtheit der Kardinäle und Prälaten teile diese Anschauung. Es bleibt abzuwarten, ob die Nachricht sich bestätigen wird; träfe sie zu, so wäre der offene Kampf des französischen Katholizismus gegen das Trennungsgesetz damit angekündigt. Kundgeben wird der Vatikan seine Entschlüsse indes wahrscheinlich erst nach den auf den 6. Mai anberaumten Wahlen, für die die Katholiken im ganzen Lande eine bisher nie gesehene Tätigkeit entfalten.

Unsere beiden Dreibund-Genossen.

Die italienischen Ministerien des Krieges und der Marine beschäftigen sich gegenwärtig mit einem die Anlage enes neuen Kriegshafens am Adriatischen Meere betreffenden Projekte, das die 140 Kilometer vom österreichischen Kriegshafen Pola südlich der Po-Mündung gelegene Mezzano-Lagune empfiehlt. Nach Ansicht des Ingenieurs Mocigga, der das Projekt ausgearbeitet hat, läßt sich diese Lagune sehr leicht zu einem

---

Tante Irmgard.

Roman von Albin Manger. 42

Fredines Schmerz löste sich in einem Tränenstrom, wie weh war ihr ums Herz, sie hätte sterben mögen mit tausend Freuden, nur Ruhe, Frieden wollte sie, und es waren wohl auch nur die letzten Worte, die Tante Irmgard ihr noch tröstend zuflüsterte: „Nun soll aber auch die alte Sache zwischen uns abgetan sein, und wir beginnen ein neues Leben!“ daß sie ihr so zärtlich die Hand küßte und ein „Ich danke Dir!“ hauchte.

* * *

Acht Tage nach jener Szene in München trafen Irmgard und Fredine in Belaggio ein, wo eine reizende Villa für sie hergerichtet war; ein Diener und die Jungfer hielten die Wohnung im stande, zum Mittag- und Abendessen begab man sich nach dem wenige Schritte entfeernten Pensionshause.

Die kleine Villa lag mit ihrer Loggia dicht am See, und Fredine war am Abend, wo sie beim Mondschein in warme Tücher gehüllt, von der Loggia aus dem Spiele der leicht tändelnden, sanft rauschenden Wellen zusah, zum erstenmal seit ihrer Abreise aus der Residenz imstande, sich dem Zauber der Natur hinzugeben. Es war so feierlich still um sie her! Sie setzte sich in die kleine weiße Gondel, die unten am Fuße der Marmortreppe angekettet lag, und hörte dem leisen Klingen zu, das die sanfte Schaukelbewegung des Kahnes verursachte, indem sie Welle um Welle aufwarf, die in ihrer Vor- und Rückbewegung sich trafen, als lausche sie auf Märchen, welche die Nixen der Tiefe allabendlich beim Mondenschein leise flüsternd sich erzählen.

Fredines Sinnesorgane waren scharf gespannt auf ihre Umgebung gerichtet, auf einmal mischte sich sanfter Gesang in das Klingen der Wellen, sie hörte ganz deutlich die Melodie eines italienischen Liedes. Der Sänger mußte immer näher kommen, denn die Töne gewannen je mehr und mehr an Deutlichkeit. Da plötzlich verstummte der Sänger, und Fredine spähte unwillkürlich nach der Richtung hin, aus der die Töne gekommen.

Der zackige Schatten am Hause wurde dunkler, voller, bis die Gestalt eines Menschen sich deutlich markierte. War es der Harfenspieler selbst der die Saiten fester anzuziehen kam?“

Dem jungen Mädchen wurde es unheimlich, so allein in der Stille der Nacht, es verließ eiligst die Gondel und begab sich hinein ins Haus.

Der nächste Morgen war frisch und hell, wie ihn um diese Jahreszeit nur ein italienischer Himmel hervorzuzaubern vermag.

Irmgard hatte noch allerhand im Hause zu ordnen, die mitgebrachten Sachen auszupacken, und die Zimmereinrichtungen zu arrangieren.

Fredine hatte sich ein Plätzchen auf der Loggia eingerichtet, hinter einem dichten Asklepiengitter Bücher, Arbeitskörbchen und ein Strauß Granatblüten und Myrten belehrten den Beschauer sofort, daß hier das Reich eines jungen Mädchens sei. Noch ruhten aber ihre Hände feiernd im Schoß, noch blickten die großen Augen nicht in die Seiten des Buches, sondern schweiften sehnsuchtsvoll in die Ferne.

„Hier könnte ich Frieden finden,“ seufzte Fredine leise, „wenn nur die Sehnsucht nicht wäre und die Reue!“

Die Reue? Um was? Ja, hätte sie nur die Kraft gehabt, damals, als ihr der Vater den Brief des Ministers gegeben, ihm offen zu sagen: „Lieber Vater, ich bin unschuldig, ich habe gefehlt, aber nicht gesündigt!“ Warum mußte sie ihrem Stolze folgen, und sich abwenden ohne ein Wort, in dem Herzen des Vaters, damit den Glauben an ihre Schuld bestärkend, warum hatte sie ihm und sich selbst nicht den namenlosen Kummer erspart? Ja, warum? Weil ihr Stolz ihr den Mund schloß! Ach, hätte sie doch die letzte Zeit noch einmal durchleben können, wie ganz, ganz anders würde sie handeln!

Und doch, wenn sie es sich zurückrief, was man ihr vorgeworfen, da wallte es schon wieder heiß in ihr auf, und sie warf empört den Kopf zurück, nein, jede Verteidigung würde ihr wie eine Entehrung ihrer eigenen Person erscheinen, auch heute noch.

Es war ihr plötzlich zu heiß in der Veranda, trotz der feuchtkühlen Wasserluft von der See her, sie legte kurz entschlossen das weiche Tuch ab, das sie eingehüllt, und schritt die Treppe hinunter. Sie wollte auf dem schmalen Uferrande entlang wandern, eine physische Tätigkeit mußte ihrem bedrückten Herzen wohltun.

Villa an Villa lag, weißen Perlen gleich, die man auf dunklen Sammetgrund gereiht, in tiefdunkles Grün weich gebettet, am Ufer entlang.

Immer dieselbe zierliche Freitreppe führte von dem terrassierten Garten aus in die blaue Flut zu ihren Füßen, nur ein schmaler Sandstreifen trennte Treppe und Wasser und im blitzenden Sonnenschein schimmerte der helleKies, weithin sichtbar, wie ein silberner Gürtel, den sich die Nixe um ihr blaues Gewand gelegt.

Fredine wanderte immer weiter, gewaltsam die Gedanken zwingend, die Richtung einzuschlagen, die äußere Wahrnehmungen der Sinnesorgane bedingten. Wie einsam war es im ganzen jetzt hier, nur an wenigen Villen waren die Läden geöffnet, meist waren diese fest verschlossen.

Was mochte wohl die Menschen hierherführen, die den Winter hier verbrachten? Wirklich Leidende suchten südlichere Orte auf, und um Geselligkeit kam wohl niemand an diesen stillen Flecken, wenigstens zu dieser Jahreszeit nicht. Gab es denn noch andere Menschen, die dasselbe erlebt, wie sie? Die hinausgezogen waren aufs Geratewohl, nur um fortzukommen aus der alten Umgebung? Es mußte doch wohl so sein!

Plötzlich gewannen die Menschen hier Interesse für Fredine, nun sie mit jedem einzelnen ein Schicksal in Verbindung brachte, das dem ihren gleich kam.

Sie freute sich ordentlich auf die Fremden, die sie heute beim Mittag, wenn auch nur oberflächlich, würde kennen lernen; welch psychologisches Rätsel würde sie ergründen können.

Als Fredine von ihrer Promenade heimkehrte, fand sie Tante Irmgard schon gerüstet, nach der Pension zum Diner zu gehen. Es lieb ihr keine Zeit mehr, ihre Toilette zu wechseln; nur eine rote Granatblüte steckte sie, auf der Tante Rat, in die leichten Zöpfe, damit ihr schwarzes, reich mit Perlen gesticktes Kleid nicht gar zu traurig aussehe.

Irmgard, deren zärtliche Stimmung der Nichte gegenüber seit jenem Abend in München noch immer die gleiche geblieben war, zog auch jetzt freundlich den Arm des jungen Mädchens durch den ihren, und man begab sich, gefolgt von dem Diener, der Tücher nachtrug, über die Straße hinüber in das elegante, geräumige Pensions-Hotel.

Eben läutete die Speiseglocke, und allmählich begann sich der Saal zu füllen. 137,80

vorzüglichen Hafen umgestalten. Sie hat bei einer durchschnittlichen Tiefe von 39 Fuß, die also für die größten modernen Schlachtschiffe mehr als ausreichend wäre, eine Oberflächenausdehnung von rund 17 000 Hektar. Von der Adria ist die Lagune nur durch einen schmalen Landstreifen von etwa 12—14 Kilometer Breite getrennt. Hier ließen sich bequem ein oder mehrere Einfahrten herstellen und die nötigen Befestigungen anlegen. Mocigga geht aber noch weiter. Nach seiner Ansicht wäre es leicht und nicht besonders kostspielig, eine binnenländische Verbindung zwischen der so zu einem Kriegshafen umgewandelten Lagune und dem zirka 50 Kilometer südlicher gelegenen Inlandsee Volli di Comacchio herzustellen, der eine etwa zehnmal so große Flächenausdehnung besitzt wie die Lagune Mezzano. M. hat sein Projekt nicht von vornherein für diskutabel und ausführbar erachtet, sondern es zunächst einem zu diesem Zwecke gebildeten Komitee von Ingenieuren übergeben, und es erst nach deren günstig ausgefallenen Gutachten der Marineverwaltung überreicht. Diese hat den Vorschlag mit dem Versprechen, ihn einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen, entgegengenommen.

Da auch Oesterreich einen neuen Flottenstützpunkt in Sebenico an der dalmatinischen Küste plant, scheint man beiderseits von einer allzu langen Weiterdauer des Dreibundsverhältnisses nicht sehr zuversichtlich überzeugt zu sein.

Wehe, wenn sie losgelassen!

Paris, den 9. April

Wir haben über die sozialdemokratische „Heldentat" berichtet, wie in dem Dorfe Fresseneville, im Departement Somme, die Arbeiter einer Fabrik in den Ausstand traten und das Schloß ihres Brotgebers total einäscherten. Ueber dieses Bravourstück der roten Genossen und über den Ausgang des Streiks sind noch folgende Einzelheiten zu berichten: Fresseneville ist ein Dorf von 2000 Einwohnern in der Nähe des kleinen Seebades Treport, im Departement Somme. Eine Spezialität dieser Gegend sind die Erzeugnisse von Schlosserei-Waren. Die größte Fabrik in diesem Genre besaß Herr Riquier in Fresseneville. Sein von seinem Großvater gegründetes Etablissement beschäftigte ungefähr 700 Arbeiter, und die Fabrik bildete den einzigen Broterwerb für die Einwohner des Dorfes. Seit undenklichen Zeiten herrschte zwischen dem Arbeitgeber und seinen Leuten ein friedliches Einvernehmen, bis ein junger Arbeiter einen revolutionären Keim in die Fabrik trug. Ein gewisser Depoilly war erst zwei Jahre in ihr tätig. Diese kurze Zeit hatte genügt, um unter den Arbeitern ein Syndikat zu bilden. Dagegen hatte Herr Riquier nichts einzuwenden, doch als er erfuhr, daß der Führer das Lagerhaus der Fabrik zu politischen Konferenzen benutzte, erhielt Depoilly seine Entlassung. In ziemlich drohenden Worten verlangte er am 3. d. Mts. ihre Zurücknahme. Sie wurde ihm von dem als Direktor der Fabrik wirkenden Bruder des Fabrikanten verweigert. Im Nu verhängte das Syndikat den Streik und gegen 300 Arbeiter traten in den Ausstand. Gegen Mittag erschien der Sekretär der roten Gewerkschaft, um nochmals die Wiederaufnahme des Depoilly zu verlangen. Der Direktor erwiderte, daß er mit dem Syndikat nicht zu unterhandeln habe und teilte das Vorgefallene seinem Bruder mit, der in Amiens als Geschworener fungierte. Unterdessen hatten sich die Ausständigen zu einer Bande vereinigt und zogen gegen das Wohnhaus Riquiers, ein schloßartiges, großes Gebäude, in dem der Fabrikant große Kunstschätze aufgehäuft hatte. Sie erbrachen das Schutzgitter und zogen in das Schloß ein. Alles wurde hier demoliert. Doch damit nicht genug; in ihrer Wut zündeten sie das Gebäude an mehreren Stellen gleichzeitig an. Die anrückende Feuerwehr wurde mit Steinwürfen an einem Eingreifen verhindert, und so konnte das Schloß buchstäblich bis auf vier nackte Mauern ausbrennen. Nur ein einziges Familienandenken wurde später im Schutthaufen gefunden. Es war der Degen des Admirals Courbet, eines Vorfahren der Madame Riquier. Dann zogen die Streikenden in das Wohnhaus des Direktors, wo sie mit Aexten alle Möbel zerschlugen. Von hier aus wurde zur Wohnstätte des Werkführers marschiert, wo ebenfalls das Zerstörungswerk begonnen wurde. Glücklicherweise nahte nun Militär. Gegenwärtig ist das Dorf im Belagerungszustand. In seinen Straßen kampiert Kavallerie und Infanterie. Die Fabrik haben die Meuterer verschont, weil sie sie jetzt als ihr Eigentum betrachten. Der Ausstand hat indes ein rasches, für die Streikenden überraschendes Ende gefunden. Durch Vermittelung des Unterpräfekten wollten nämlich die Streikenden mit Herrn Riquier in Unterhandlungen treten und begehrten nur die Wiederaufnahme des Depoilly. Der Fabrikherr ließ ihnen antworten, daß, nachdem ihm sein Eigentum zerstört worden sei, er aufgehört habe. Fabrikant in Fresseneville zu sein. Er gibt seine Fabrik dort auf. Er bleibt bei seiner Entscheidung. 2000 Einwohner sind jetzt ohne Erwerb. Vielleicht wird man in den nächsten Tagen zu Gunsten der armen Notleidenden von Fresseneville sammeln!"

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 11. April.

** **(Postpersonalien.)** An das hiesige Postamt versetzt ist der Postassistent Avemann von Magdeburg, ferner der Postassistent Baumeister von Altena. Der bisher hier tätige Postassistent Heidrich ist nach Neheim versetzt worden.

** **(Der Rechnungsabschluß 1905 der Kranken- und Sterbekasse evangelischer Arbeitervereine,** Sitz M.-Gladbach) liegt vor. Danach belief sich die Gesamteinnahme einschließlich eines Vortrages aus 1904 von 52 304,51 Mark auf 210 660,82 Mark. An Beiträgen sind 154 038 Mark geleistet worden. Die Gesamtausgaben bezifferten sich auf 157 118,35 Mark, und zwar gewährte die Kasse an Krankengeldern 139 514,75 Mark, an Sterbegeldern 4720 Mark.

** **(Musikdirektor Haselhoff als Dirigent einer preußischen Militärkapelle.)** Am 1. Ostertage findet im „Freischütz" ein Militärkonzert statt, ausgeführt von der Kapelle des 158. Infanterie-Regimentes aus Paderborn unter persönl. Leitung des Kgl. Kapellmeisters Herrn Richter. Für die Bedeutung, die unser heimischer Tondichter Herr Musikdirektor Haselhoff mit seinen genialen Tonschöpfungen immer mehr erwirbt, ist es ein Beweis, daß schon preußische Militär-Kapellen seine Orchester-Kompositionen in ihrem Repertoire haben. So spielt die Kapelle der 158er am Sonntag die Haselhoff'sche Ouverture „Auf roter Erde" und drei Tonstücke aus der Oper „Das Erntefest" und zwar unter eigener Leitung des Komponisten.

** **(Kursus zur Ausbildung von Seminarlehrern.)** Mitte Oktober wird in Berlin ein einjähriger Kursus zur Ausbildung von Seminarlehrern abgehalten werden. Die Königliche Regierung soll durch die Kreisschulinspektoren bis zum 1. Mai geeignete Vorschläge machen. Den Vorzug haben diejenigen Lehrer, welche die Mittelschul- und Rektorprüfung abgelegt haben.

(::) **Geisecke**, 11. April. (Von der hiesigen Schulvertretung) sind kürzlich die Herren Landwirt und Gemeindevorsteher H. Spaemann, Landwirt August Gockel und Landwirt Fr. Hohenschwert zu Schulvorstehern und die Herren Landwirt Fr. Bährensmann, Landwirt Hugo Rutenborn Bergmann Fr. Frohme, und Landwirt Fr. Wortmann zu Stellvertretern gewählt worden. Zu diesen Wahlen hat die Aufsichtsbehörde die Genehmigung erteilt.

** **Westhofen**, 10. April. (Zur großen Armee.) Gestern wurden die sterblichen Ueberreste eines alten Veteranen, des technischen Eisenbahnsekretärs a. D. Neuhaus hierselbst zur letzten Ruhe gebettet. Der Verstorbene hatte die Kriege von 1864, 1866 und 1870/71 mitgemacht. Dort ist jede Gefahr an ihm vorübergegangen und seine kernige Natur hat allen Strapazen getrotzt. Nachdem er sich jetzt einer zweiter Operation wegen eines Krebsleidens hatte unterziehen müssen, ist er dieser heimtückischen und gefürchteten Krankheit erlegen. Er ruhe in Frieden!

* **Höchsten**, 10. April. (Genickstarre.) In dem Hause des Bergmanns Lueg erkrankte der 19 einhalbjährige Sohn an Genickstarre. Die Ueberführung des Erkrankten nach dem evangelischen Krankenhaus in Schwerte ist unter besonderen Vorsichtsmaßregeln erfolgt, wie auch sonst alle Vorkehrungen getroffen sind, um eine Weiterverbreitung dieser gefährlichen Krankheit zu verhindern. Zur Beunruhigung liegt somit kein Anlaß vor.

Westfalen und Rheinland.

§ **Dortmund**, 10. April. (Die Entwendung von Stückgut) wurde auf dem Güterbahnhofe in Soest eine Zeitlang gewerbsmäßig betrieben. In einem Vierteljahre kamen nicht weniger wie 39 Fälle zur Anzeige, in denen Stückgüter beraubt und Kisten erbrochen worden waren. Der Verdacht fiel auf den Güterbodenvorarbeiter Friedrich Brusius aus Soest, weil festgestellt wurde, daß er in einer großen Zahl von Fällen den Transport der Güter vom oder zum Wagen bewerkstelligt hatte. Brusis wurde überführt und mit ihm noch 4 andere Güterbodenarbeiter. Brusius wurde unter Annahme mildernder Umstände zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 9 Monaten, die Güterbodenarbeiter Büsse und Flerkmann zu je 7 Monaten, Fischer zu 10 Monaten und Korte zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Dahl**, 10. April. (Automobil-Unglück.) Gestern nachmittag fuhren drei Automobile dicht hintereinander, in schneller Fahrt von Hagen kommend, durch den hiesigen Ort. Bei der Kirche, wo die Landstraße eine große Kurve macht, vermochte der Chauffeur des letzten Wagens sein Fahrzeug nicht zu lenken und geriet so stark gegen einen Prellstein, daß das Automobil zertrümmert, der Führer durch die Fensterscheibe geschleudert und besinnungslos ins nächste Hotel gebracht wurde. Die übrigen Insassen kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

* **Menden**, 10. April. (Gleichlautende Ortsnamen.) Welche Unzuträglichkeiten gleichlautende Ortsnamen im Gefolge haben, erfahren fast täglich die hiesigen Geschäftsleute. Nicht allein, daß Postsendungen über Menden a. d. Sieg oder an der Ruhr laufen, sondern auch Minden, Münden, selbst Mendon bei Paris wird mit unserem Stadtnamen verwechselt. Besonders nachteilig wird die Verwirrung, wenn Bahngüter über diese Um- und Abwege geleitet werden. So kam es diese Woche vor, daß ein von einem hiesigen industriellen Werk engagierter Beamter aus Süddeutschland seine Möbeln in Menden bei Mülheim an der Ruhr nach erhobenen Recherchen entdeckte, trotz genauer Bezeichnung der Empfangsadresse. Infolgedessen war der betreffende Herr genötigt, mit Familie einige Tage in einem hiesigen Gasthaus Aufenthalt nehmen.

* **Bochum**, 10. April. (Schwerer Verdacht.) Hier wurde ein Bergmann verhaftet, der von seiner verlassenen Geliebten bezichtigt wird, vor 13 Jahren seine Braut ermordet zu haben.

* **Altenessen**, 10. April. (Der Fluch der bösen Tat.) Als der ca. 50 Jahre alte Vollziehungsbeamte Vogt von hier heute vormittag gegen 11 Uhr in seiner Wohnung in der hiesigen Jakobstraße wegen eines größeren Dienstvergehens von dem Polizeikommissar Zech festgenommen werden sollte, erschoß er sich mittels seines Dienstrevolvers. Vogt hinterläßt Frau und 7 Kinder. Die Frau, welche bei dem Vorfall zugegen war, erlitt einen Schlaganfall und mußte in dem hiesigen Marienhospital untergebracht werden. Der Erschossene war seit dem Jahre 1900 in der Gemeinde angestellt und hatte sich seit einiger Zeit krank gemeldet.

* **Gelsenkirchen**, 10. April. Auf der Zeche Hibernia geriet der 16jährige Bergmann Hinz mit dem Kopf zwischen die Förderwagen. Er war sofort tot.

* **Soest**, 10. April. Im benachbarten Dorfe Allagen erstach die Ehefrau des Arbeiters Schütte ihren schlafenden Mann. Beide waren dem Trunke ergeben.

* **Bielefeld**, 10. April. (Der Mörder Bincke) aus Herford, der am 31. März eine Frau und drei Kinder erschlug, ist heute nachmittag in Salzuflen verhaftet worden.

* **Elberfeld**, 10. April. (Konkurs.) Die Firma Karl Seyd, das bedeutendste und älteste Modewarengeschäft en gros und en detail am hiesigen Platze, 1816 gegründet, hat heute Konkurs angemeldet.

* **Düsseldorf**, 10. April. (Die Steuereinschätzung) für das Steuerjahr 1906 hat hier gegen 1905 an Staatseinkommensteuer 300 000 Mark mehr ergeben.

* **Viersen**, 10. April. Ein Ungenannter hat der Stadt für eine Volksbibliothek tausend Bände und die Einrichtung geschenkt.

* **Hamborn**, 10. April. (Ertrunken.) Auf dem über einem Wiesengelände zu Alsum stehenden Hochwasserrest vergnügte sich vorgestern Abend ein 10jähriger Knabe, indem er mit einer Leiter und einem Brett ein Floß errichtet hatte. Plötzlich kippte das Fahrzeug um, und der Knabe fand den Tod durch Ertrinken. Er war das einzige Kind seiner Eltern.

* **Kleve**, 10. April. (Rohe Automobilisten.) Gestern abend wurde hier ein Kind von einem Automobil überfahren und getötet. Die Insassen des Wagens schien das Unglück nicht zu kümmern, denn sie fuhren ohne Halt zu machen weiter. Die Polizei in Goch wurde indes sofort telephonisch verständigt, und diese nahm die Herren in Empfang, um ihre Personalien festzustellen.

§ **M.-Gladbach**, 10. April. (Die hiesige Strafkammer) verurteilte den praktischen Arzt Dr. Viktor Klein wegen Ausstellung falscher Unfallatteste, die den Unfallversicherungsgesellschaften vorgelegt wurden, zu 900 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte sofortige Verhaftung und fünf Monate Gefängnis beantragt. Das Gericht kam zu der milden Auffassung hauptsächlich aus dem Umstande, weil verschiedene Zeugen dem Arzt aus Rachsucht Fallen gestellt hatten. Ein unitangeklagter Goldarbeiter, dem ein derartiges falsches Attest ausgestellt war, wurde zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

* **Trier**, 10. April. (Eisenbahn-Unglück.) Bei dem Palliener Bahnübergang überfuhr heute morgen ein Güterzug die Gärtnersfrau Blum, deren Tochter und Sohn. Die Tochter wurde tödlich, Mutter und Sohn leichter verletzt. An der Unglücksstelle fehlt eine Schranke.

Kleine Chronik.

Posen, 10. April. Der zum Tode verurteilte Musketier Rosinsky entsprang in der Nacht um 2 einhalb Uhr aus dem Militärgefängnis. Er trug Militäruniform.

Hannover, 10. April. Der königliche Kreissekretär Karl in Blankenburg wurde wegen Unterschlagungen in Höhe von 50 000 Mark verhaftet. Der Defraudant verübte wegen der Verhaftung Selbstmord.

Frankenthal, 10. April. Ein neuer großer Weinfälschungsprozeß kommt am 1. Mai vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur Hauptverhandlung. Angeklagt ist der in weiten Kreisen bekannte Weinhändler Emil Koppel von Neustadt. Zahlreiche Zeugen und Sachverständige sind zu dem Prozeß geladen.

Genf, 10. April. Nach einem Privattelegramm des „Tribune" wurde Bürgermeister Bastin von Annemasse einer französischen Grenzstadt, unweit Genfs, in der letzten Nacht auf der Rückreise von Paris zwischen Montelimar und Orange im Bahnzug ermordet. Man hat von den Tätern noch keine Spur. Bastin führte Bahnbauten für die Paris-Lyon-Mediteranne-Gesellschaft aus und reiste regelmäßig dreimal monatlich nach Paris, um Gelder entgegenzunehmen. Hiervon müssen die Mörder unterrichtet gewesen sein.

Der Ausbruch des Vesuv.

Nach einer vorgestern eingetretenen kurzen Pause wütet der Vesuv wieder schlimmer denn je zuvor; namenloses Elend herrscht in der ganzen Gegend, von dem die nachfolgend wiedergegebenen Telegramme ein klares Bild geben:

Neapel, 10. April. Durch den Druck der niedergegangenen Asche- und Sandmengen stürzte heute früh das Dach der Markthalle Monte Oliveto ein und zerstörte die ganze Halle. Bis jetzt, 10,30 Uhr vormittags, sind **7 Tote und 70 Verwundete** aus den Trümmern hervorgeschafft worden.

Neapel, 10. April. (Drahtbericht.) Ottojano ist völlig zerstört. Ein großer Teil der Bevölkerung ist geflüchtet. Die Zahl der **unter den Trümmern Begrabenen wird auf 200 geschätzt.** Viele Schwerverwundete, welche in Wagen der Vesuvbahn gebracht werden, können wegen Mangel an Transportmitteln nicht befördert werden. Man trifft Maßnahmen, die Verwundeten nach Somma zub ringen, wo die Eisenbahn wieder verkehrt. Flüchtlinge aus Torre Annunziata verlassen jetzt Castellamare, wo die flüchtigen Einwohner von Torre del Greco eintreffen. Die Behörden von Castellamare baten um Hilfe, um den zahlreichen Flüchtlingen Unterhalt gewähren zu können.

Rom, 10. April. (Drahtb.) Der König und die Königin stellten dem Ministerpräsidenten Sonnio 100 000 Lire für die Opfer der Vesuv-Katastrophe zur Verfügung.

Neapel, 10. April. (Telegramm.) Der Direktor des Vesuv-Observatoriums telegrapierte: Die letzte Nacht verging ruhig, trotz mehrerer von Zeit zu Zeit

vorgekommenen stärkeren Eruptionen. Heute früh 4 Uhr wurden die Explosionen wieder heftiger. Die seismographischen Instrumente des Observatoriums zeigen sehr lebhafte Unruhe im Erdinnern.

Neapel, 10. April. (Drahtbericht.) In San Giuseppe sind weitere 26 Tote aus den Trümmern der **Kirche** hervorgezogen worden, mit den schon früher aufgefundenen 53 Toten zusammen **also 79 Tote.** Der Präfekt hat den Bürgermeister von San Giuseppe seines Amtes enthoben, weil er seinen Platz verlassen hat, auch versäumte, den vorgesetzten Behörden von der Katastrophe Bericht zu erstatten.

Neapel, 11. April. (Telegramm.) Zwischen Ottajano und San Giuseppe **sind über 500 Menschen umgekommen.** Ottajano ist völlig zerstört. Ein großer Teil der Bevölkerung hat sich geflüchtet. Die Zahl der unter den Trümmern der eingestürzten Markthalle Begrabenen wird auf 200 geschätzt. Viele schwer Verwundete können wegen Mangel an Transportmitteln nicht befördert werden. Man trifft Maßregeln, die Verwundeten nach Somma zu bringen, wo die Eisenbahn wieder verkehrt. In San Giuseppe, Ottajano und Saviano di Nola ist starker Schwefelregen gefallen. Seit 7 Uhr abends fällt in Neapel rötlicher Sand.

Mailand, 11. April. (Telegramm.) Die Situation der Vesuvgemeinden gestaltet sich immer verzweifelter. Es fehlt sogar das Wasser, um den Durst zu löschen. Dabei sind alle Wege verschüttet und unpassierbar. Zwischen Torre del Greco und Torre Annunziata bleiben die mit Flüchtlingen angefüllten Eisenbahnzüge stecken in den ungeheuren Aschenmassen. Dabei fällt Aschenregen mit ungeschwächter Heftigkeit. Infolge der Undurchsichtigkeit der Luft stieß ein Eisenbahnzug bei Portici auf einen stehenden Zug. Es gab mehrere Verwundete und großen Materialschaden. Der Unterpräfekt von Castellamare telegraphierte aus Ottajano: die Situation verschlimmert sich von Stunde zu Stunde. 200 Tote können nicht aufgesucht werden. Die Ueberlebenden hungern. Es ist mindestens für 2000 Menschen Brot nötig. Die ankommenden Militärrationen wurden von hungernden Weibern häufig in Sturm genommen. Für die Verwundeten mangelt es an jeder Hilfe, selbst an Tragbahren. Die Bevölkerung wird immer aufgeregter. Die Gefahr von Lava überflutet zu werden, scheint für Torre Annunziata aufs neue abgewendet, da der neu auftretende Lavastrom sich nach Pompeji gewandt hat. Torre del Greco ist in großer Gefahr, durch die ungeheuren Aschenmassen. Schon sind mehrere Häuser eingestürzt. In Neapel dauert die Besorgnis an.

Letzte Drahtmeldungen.

Die russische Anleihe.

London, 10. April. Zur neuen russischen Anleihe wird, wie der Petersburger Timeskorrespondent erfährt, ein Ukas des Zaren veröffentlicht werden, worin die Verwendungszwecke aller aufgenommenen Gelder dargelegt sind. Die Anleihe wird im Betrage von 92 Millionen Pfund Sterling, 5prozentig und zu 85 pCt. begeben werden. Frankreich übernimmt 50 Millionen, London, Newyork und Amsterdam nehmen je 4 Millionen; die verbleibenden 34 Millionen Pfund Sterling, die von russischen Privatbanken übernommen werden, waren ursprünglich für Berlin bestimmt.

Gehaltszulagen in der türkischen Armee.

Konstantinopel, 10. April. Der Sultan hat sämtlichen Offizieren, bis zum Hauptmann einbegriffen, sowie den Zivilbeamten derselben Rangstufen Gehaltszulagen gewährt, wodurch das ordentliche Budget jährlich mit ungefähr 800 000 Pfund mehr belastet wird.

Russischer Uebergriff an der Grenze.

Schoppinitz, 11. April. Auf russischen Gebiet gab ein Grenzkosak auf 2 Männer, anscheinend politische Flüchtlinge, einen Schuß ab. Einer der Männer flüchtete sich ins Gebüsch, der andere sprang in den Fluß. Als er sah, daß er schon deutsches Gebiet betreten hatte, schoß der Kosak auf ihn. Die Grenzbehörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

Eisenbahn-Unglück.

Bukarest, 11. April. In der Nähe der Station Corbu entgleiste heute ein Lastzug. 22 Waggons sprangen vom Gleis. 2 Personen des Zugpersonals kamen auf gräßliche Weise ums Leben.

Zeitgemäße Neuerung.

Paris, 10. April. Das Kriegsministerium beabsichtigt, den Degen oder Säbel in feldmäßiger Ausrüstung der Offiziere als unnütz abzuschaffen und ihn noch als Paradewaffe beizubehalten.

Aufsässige Marinemannschaft.

Lissabon, 11. April. Die Besatzung des portugisischen Kreuzers „Don Carlos", die sich Widersetzlichkeiten hatte zuschulden kommen lassen, weil ihr nicht gestattet worden war, an Land zu gehen, ist heute an Land gebracht und interniert worden.

Die Pest an Bord.

Philadelphia, 11. April. Der englische Dampfer „Burrsfield" ist von Bombay mit vier an der Beulenpest erkrankten Laskaren eingetroffen. 2 andere sind auf See bereits begraben worden.

Bluttat.

Wien, 11. April. Eine merkwürdige Bluttat wird aus Baden bei Wien berichtet. In Wickersdorf wurde seit 2 Tagen das Ehepaar Santominizzi, welches auf einem eigenem Grundstück ein Weichselrohrgeschäft betrieb, vermißt. Als man die Türe des Hauses aufsprengte, fand man die Leiche der Frau Margarete zwischen Kerzen und Heiligenbildern gleichsam aufgebahrt. Neben ihr lag das Messer des Santominizzi, ihres Gatten. Als man nach diesem forschte, stellte sich heraus, daß er gleich nach dem Morde zu seinem Bruder nach Baden gegangen war und diesen gebeten hatte, ihn in eine Irrenanstalt zu bringen, da er Wahnsinn bei sich beobachtet habe. Er wurde in eine Anstalt aufgenommen, sagte aber nichts von der Tat. Auf dem Tisch des Zimmers lag ein verworren geschriebener Brief, in dem er sich der Tat bekennt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Schade, Schwerte.

Unverstand oder böser Wille ist es, wenn fortgesetzt abfprechend über Margarine geurteilt wird. In der **Regel** muß die Verarbeitung minderwertiger Rohstoffe herhalten, indem von allen möglichen schlechten Fetten und Abfällen gefabelt wird, die bei der Margarinefabrikation angeblich verwendet werden sollen. Da indessen, wie bekannt, gerade die Rohstoffe einer scharfen staatlichen Aufsicht unterliegen, so ist der Zweck solcher Machenschaften durchsichtig genug, gilt es doch, die Hausfrauen von dem Gebrauch eines billigen, jedoch überaus schmackhaften wohlbekömmlichen und leicht verdaulichen Speisefettes abzubringen, welches sich immer mehr als vollwertiger Ersatz für die vielteuere Naturbutter einbürgert. Von den gegenwärtig im Handel befindlichen Margarinemarken ist namentlich die bekannte Delikatess-Margarine „Solo in Carton" bei den Hausfrauen außerordentlich beliebt geworden. Wie man überall hört, wird ihre stets gleichbleibende vorzügliche Qualität, für deren Frische und Wohlgeschmack auf jedem Paket seitens der Fabrikanten persönliche Garantie geleistet wird, besonders gelobt.

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Waldbränden bringen wir die Bestimmungen der §§ 368, 369 Nr. 6, 360 Nr. 10 Reichs-Strafgesetz-Buchs und die §§ 32, 44 bis 46 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 im Zusammenhange mit den §§ 1-8 bis 31 der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 20. April 1882 und des § 1 der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 21. November 1893 in Erinnerung.

Hiernach ist das Rauchen in den Waldungen außerhalb der auf beiden Seiten mit Gräben versehenen Wege untersagt. Wer eigene Torfmoore, Heidekraut oder Bülten in Feuer in Brand setzen, das Brennen einer Waldfläche vornehmen, liegende oder zusammengebrachte Bodendecken abbrennen oder Rothecken absengen will hat zeitig genug vorher die Erlaubnis der Ortspolizeibehörde dazu nachzusuchen.

Mit Geldstrafen bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer bei Waldbränden von der Polizeibehörde dem Ortsvorsteher oder dessen Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hülfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte. Unsere Forstschutz- und Polizei-Exekutiv-Beamten sind angewiesen, jede Zuwiderhandlung gegen obige Bestimmungen unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Schwerte, den 5. April 1906.

Die Polizei-Verwaltung.
Rohrmann.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Bergstraße in der Gemeinde Schwerte (Ruhr) liegt bei dem Kaiserlichen Postamte in Schwerte (Ruhr) vom 11. April ab 4 Wochen aus.

Dortmund, 7. April 1906.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Wir zeigen hierdurch die Wiederaufnahme des Betriebes der Bergbahn zur Hohensyburg für den 29. April cr. an.

Bei gutem Wetter fährt die Bahn auch schon an den beiden Osterfeiertagen.

Betriebs-Verwaltung der Hörder Kreisbahnen.

Bis Ostern

gewähre auf **Gemüse-, Obst-, Fleisch- u. Fisch-**

Konserven

sowie auf sämtliche

Liköre und Weine

15% Extra-Rabatt

ausser dem Kassenrabatt von 2%.

Delikatesshaus Wahle
Hüsingstrasse 23.



Hüsingstrasse 8 Hüsingstrasse 8

Tapeten

in grösster Auswahl. 880

Streichfertige Oelfarben u. Lacke

garantiert gut und schnell trocknend

kaufen Sie am billigsten im

Schwerte

Haushaltungs-Bazar.

Andreas Nolte

Ostenstrasse 30.

Kaffee.

Empfehle für die Feiertage meine hochfein gebr. Kaffee's das ½ Pfd zu 40, 50, 60 und 70 Pfg.

Margarine,

das Pfd. zu 50, 60, 70 Pfg., ganz besonders empfehle meine **Delikatess-Süssrahm-Margarine** „Westfalenkrone" das Pfd für nur 80 Pfg.

Weizenmehl 000	bei 10 Pfd. 12 Pfg.	**Schweizerkäse**	per Pfd. 1.00 Mk.
Blüthenmehl	per Pfd. 17 „	**Limburgerkäse**	per Pfd. 45 Pfg.
Back- u. Puddingpulver	3 Pakete 25 Pfg.	**Schmalz**	„ „ 53 „
Stampfzucker	per Pfd. 20 „	**Blockwurst**	per Pfd. 1.20 Mk.
	bei 5 Pfd. „ „ 19 „	**holl. Vollheringe**	per Dtzd. 53 Pfg.
□ **Zucker**	„ „ 21 „	**Rollmöpse**	per Stck. 6 Pfg.
	bei 5 Pfd. „ „ 20 „	Ia. **Kronsardinen**	1.50 Mk.
Korinthen	„ „ 27 „	**Schmierseife**	per Pfd. von 13 Pfg. an
süße Pflaumen	von 17 und 23 Pfg. an	**Seifenpulver**	Paket von 13 Pfg. an
weiße Apfelringe	per Pfd. 59 Pfg.		
Kandishonig	per Pfd. 37 „		
Ia. **Pflaumenmuß**	per Pfd 21 „		
Preißelbeeren	per Pfd 39 „		

Alle andern Waren äußerst billig.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Meyer & Günther, Dortmund,** Steinplatz, bei, auf den wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Die Geschäftsstelle.



Eine Beamtenfamilie in Hagen mit 3 Kindern sucht auf sogleich ein **Dienstmädchen.**
Näheres bei Frau **Hartmann,** Schwerte, Bahnhofstr. 22. 1398

Wohnung
von 2 Zimmern mit Stall und Garten und ein **möbl. Zimmer** sofort oder später zu vermieten
Wahrstraße 6. 1321

Morgenmädchen
zum 1. Juni gesucht. 1390
Frau W. Hövelmann,
Hörderstraße 18.

Suchen Sie gute Stelle oder gutes Personal, so schreiben Sie nur mit Rückporto an **W. Lorgheim,** Lippstadt (Westf.)

Tanzunterricht.
Donnerstag den 19. April, eröffne ich im Saale des Stadt-Keller einen neuen Kursus. Der Unterricht beginnt des nachm. v. 5—7, des abends von 8—10 Uhr.
Theodor Rüberg.

Fische.
kleine Schellfische 3 Pfd. 50 Pfg.
große Schellfische Pfd. 25 Pfg. ohne Kopf.
halbgroßen Schellfisch Pfd. 30 Pfg.
großen Bratfisch Pfd. 25 u. 50 Pfg.
große Hechte Pfd. 60 Pfg.
Seezungen, Zander, Rheinlachs etc.
billigst.

Kartoffeln
feinste sächsische, 10 Pfd. 30 Pfg., Partien billiger.
Spät- und frühreife Sorten zum Pflanzen empfiehlt billigst
F. A. Haape.


Feinstes
Milch-, Mastgeflügel
zum Braten und
Suppenhühner
empfiehlt billigst
F. A. Haape.

Ein ordentliches 1359
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn zum 1. Mai gesucht.
Von wem sagt d. Geschäftsstelle der Schwert. Zeitung.

J. Hecht Nachfolger

Ostenstr. 20 **Schwerte** **Ostenstr. 20**

beehrt sich den Eingang

sämtlicher Neuheiten

für

Frühjahr u. Sommer

in größter Auswahl und in allen Preislagen ergebenst anzuzeigen.

Alleinverkauf von Bleyle's Knaben-Anzügen.

Anfertigung eleganter Garderoben für Damen und Herren, auf eigenen Ateliers, unter Garantie für ∴ tadellosen Sitz und sauberste Ausführung. ∴

Ziehung 19., 20., 21. April.

Genehm. dem unt. dem Protektorate Sr. Majest. d. Kaisers u. Königs Wilhelm II. steh. Verein f. d. Herstellung und Ausschmückg. d. **Marienburg**

Lose à 3 Mk. Porto u. Liste 20 Pf. extra.

300000 Lose, 8340 **Geldgewinne.**

Hauptgewinne Mk., ohne Abzug:

60000
50000
40000
30000
20000
10000

4 à 2500 = 10000 M.
10 à 1000 = 10000 M.
20 à 500 = 10000 M.
100 à 100 = 10000 M.
200 à 50 = 10000 M.
1000 à 20 = 20000 M.
7500 à 10 = 75000 M.

Ferner zur Ausgabe gelangt **Marienburg** Pferde-Lose **1 M.**

11 Lose 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf.) Hauptgewinn: Equipage m. 4 Pferden.

Lose hier zu haben bei den

Kgl. Lotterie-Einnehmern

und sonstigen Lose-Verkaufsstellen. Wo nicht, durch die Lose-Vertriebsgesellschaft Kgl. Pr. Lotterie-Einnehmer, Berlin N., Monbijou-Platz.

Für die Ostertage!

Backe
koche
brate

nur mit meiner anerkannt konkurrenzlosen

„KRONEN-MARGARINE“

gesetzlich geschützt unter Nr. 64542, ganz frische **Bauernbutter!** Extra feiner

Oster-Kaffee.

Ferner **Wurstwaren,** vollfetter **Käse,** frische **Backwaren, Gelee, Pflaumen** usw. in nur **prima Qualität.**

Am **Donnerstag** und **Samstag** vor Ostern werden bei jedem Pfund **„Kronen-Margarine“**

3 Gutscheine

zugegeben.

Schwerter Butterhaus, Inhaber: **Eduard Pass** nur **Moltkestrasse 20.**

Gut erhaltenes, gebrauchtes
Fahrrad
billig gegen Bar zu verkaufen
Zu erfrag in der Geschäftsst. der Schwert. Zeit. 1290

Stroh ◉ Frechtungsdraht
und **Pfosten** verkauft 1384
H. Wortmann
Overberge.

Zahn-Arzt
H. Wellié 1399
Schwerte, Kleppingstrasse 1.

Ein
Schlosserlehrling
sofort gesucht. 1396
Wilhelm Hesse, Hörderstr. 10.

---

3 Stuben
(1. Etage) und 2 **Bodenzimmer** am liebsten an eine Familie zu vermieten. Zu erfragen in der Schwerter Zeitung

---

Versende nur
Original-Lose
Ziehung 19., 20. u. 21. April
Genehmigt unter dem Protektorate Sr. Majest. des Kaisers u. Königs Wilhelm II. stehenden Verein für die Herstellung und Ausschmückung der
Marienburg
300 000 Lose, 8840 Geldgewinne.
Hauptgew. Mk., ohne Abzug:
60000
50000
Orig.-Lose 4.20 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. extra. 1381
Ferner zur Ausgabe gelangt:
Marienburger
Pferde-Lose 1 Mk.,
11 Lose 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf.) Hauptgewinn Equipage mit 4 Pferden.
Königsberger Lose
1 Mark 11 Lose 10 Mk. (Porto und Liste 30 Pfg.) versendet
Lose-Debit
W. Lorgheim, Lippstadt.



Carl Trog, Schwerte

Fernsprecher 32
empfiehlt
Streichfertige Oel- u. Lackfarben
Bernsteinlack
Pinsel - Bronzen - Beizen
Fensterglas
Spiegel-, Roh- u. Drahtglas
in allen Größen geschnitten.
Kitt
weiß und gelb.

Bestellungen auf
Geflügel
für die **Oster[illegible]tage**
erbitte bis Donnerstag mittag.
Delikatesshaus Wahle
Hüsingstrasse 23.

Auf zum Gasthof Jägerheim Bürenbruch.
am 2. Ostertage
Konzert u. Ball.
Die Musik wird ausgeführt von d. Schw. Kap., unt. Leitg. hres jetzig. Dirig. Herrn Oswald Kümper. Entree 20 Pfg. m. Ball 60 Pfg

---

HAUSPUTZ
am schönsten mit
LUHNS
Wasch-Extrakt

Nr. 86 Mittwoch, den 11. April 1906. 38. Jahrgang.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Abonnementspreis pro Quartal: 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.“

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt Annoncenblatt.

Westfalen und Rheinland.

§ Bochum, 9. April. (Zu dem Zeugniszwangsverfahren) gegen den Chefredakteur der Westfälischen Zeitung“ Knappe und den Lokalredakteur Valder erfahren wir noch, daß gegen das Vorgehen der Staatsanwaltschaft, die eine mehrmonatliche Haft androhte, Beschwerde beim Oberstaatsanwalt in Hamm und dem Justizminister eingelegt ist. Die gestern abend in Mülheim an der Ruhr zahlreich versammelten Redakteure des Verbandes Rheinisch-Westfälischen Presse im Kartell Bochum, Essen, Mülheim, Duisburg, Ruhrort sprach den verurteilten Redakteuren für die Wahrung ihrer Standesehre ihre Sympathie aus und erklärten sich mit ihnen solidarisch. Dieser krasse Fall des Zeugniszwangsverfahrens wird auch im Parlamente zur Sprache gebracht werden.

*** Düsseldorf,** 9. April. (Anarchisten.) In den Wohnungen hiesiger Anarchisten haben neuerdings umfangreiche Haussuchungen stattgefunden, wobei eine Broschüre „Das Heer und die Streiks“ beschlagnahmt wurde. Auf Grund dieser Beschlagnahmung haben bereits mehrere polizeiliche Vernehmungen der betreffenden Personen stattgefunden.

*** Düsseldorf,** 9. April. (Durch Zufall auf die Spur gekommen.) In der Bergerstraße traf gestern ein Kriminalbeamter einen Mann, der nach seiner (des Beamten) Meinung noch eine kleine Haftstrafe zu verbüßen hat. Er nahm den Mann deshalb mit zur Wache, wo sich herausstellte, daß der Betreffende tatsächlich von auswärts zur Verbüßung einer Strafe von einigen Tagen gesucht wird. Bei der Visitation des Verhafteten fand man eine im Futter seines Hutes eingenähte wertvolle goldene Uhr. Ueber den Erwerb der Uhr befragt, machte der Mann ausweichende Angaben, schließlich gab er an, daß er sie von seiner Braut erhalten habe. Die Polizei ging darauf zu dem Mädchen, wo sie noch eine goldene Uhr entdeckte. Beide Uhren stammen, wie durch die Nummern festgestellt wurde, aus einem in Bochum ausgeführten größeren Uhrendiebstahl.

§ Düsseldorf, 10. April. Die hiesige Strafkammer verurteilte den im katholischen Krankenhause in Ratingen tätig gewesenen, wegen Sittlichkeitsverbrechens vorbestraften Krankenpfleger Ignaz Ruland wegen tätlicher Beleidigung zur höchsten zulässigen Strafe von 2 Jahren Gefängnis. Der Genannte hatte sich fortgesetzt in unsittlicher Weise an einer seiner Pflege anvertrauten jungen Patienten vergangen.

*** Sterkrade,** 9. April. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich auf der benachbarten Schachtanlage „Hugo“ der Gutehoffnungshütte. Nach Beendigung der Mittagsschicht gegen 11 Uhr abends wollte der Aufschieber Krautschneider noch mit einem Förderkorb ausfahren, für den bereits das Signal zur Ausfahrt gegeben war. In demselben Moment setzte sich der Korb in Bewegung und quetschte den K. gegen die Schachtzimmerung. K., welcher später im Schacht gefunden wurde, als er bereits verschieden war, hatte unter anderem eine schwere Schädelverletzung erlitten. Ferner wurde ihm das linke Bein vollständig ausgerissen. Der Verunglückte war 25 Jahre alt und ledig.

*** Hamborn,** 10. April. In der verflossenen Woche waren hier 6 neue Erkrankungen und 4 Sterbefälle an Genickstarre zu verzeichnen, in Duisburg-Meiderich starben zwei Kinder an Genickstarre, in Asberg ist der 5jährige Sohn des Bergarbeiters Belzen der Seuche erlegen. Damit ist die Zahl der Erkrankungen auf 96, die der Todesfälle auf 67 in Hamborn und der Nachbargemeinden gestiegen.

Vermischtes.

Traben-Trarbach, 9. April. Der älteste Assessor im ganzen preußischen Staate, Herr Kornelius Müller, ist Amtsrichter geworden. Achtzehn Jahre hindurch hat er den Titel Assessor mit sich herumgetragen, sodaß dieser beinahe den Charakter indelebilis zu bilden schien. Am 1. April ist nun Herr Müller zum Amtsrichter in Traben-Trarbach an der Mosel ernannt worden, nachdem er auf alle früheren Beförderungen verzichtet hatte, um gerade in dem genannten Orte angestellt zu werden. Als Besitzer überaus reichlicher Erdengüter, darunter eines kleinen Schlosses in herrlicher Lage in Traben-Trarbach, konnte er sich das gestatten. Der „Müller“ gibt es ja in der Welt unendlich viele, und wer sie alle aufzählen wollte, müßte dazu schon das bekannte biblische Alter erreichen. Und doch gibt es wieder nur einen Müller, der achtzehn Jahre lang Assessor gewesen ist. Allerdings wird die Statistik der Anstellungsverhältnisse der Juristen nunmehr ganz über den Haufen geworfen.

Berlin, 9. April. Auf dem Grundstück Melchiorstr. 23 stürzte der Fahrstuhl infolge eines Fehlers im Getriebe aus der Höhe von etwa 20 Meter herab und riß den Fahrstuhlführer Otto Lazarus sowie den Hausdiener Max Kurzmann, die den Korb wieder in Gang bringen wollten, mit in die Tiefe, wobei Lazarus sofort getötet, Kurzmann am linken Bein schwer verletzt wurde.

Thorn, 9. April. Ein schwerer Unfall ereignete sich dieser Tage im Stadttheater zu Thorn. Als der Maschinenmeister Wolff gelegentlich der Probe zu „Eine tolle Nacht“ nochmals den Kanonenschuß, die Glanznummer in dem Stück, probieren wollte und sich selbst aus dem Geschütz schießen ließ, riß die Leine, an der er in die Höhe gezogen wurde. Er stürze aus beträchtlicher Höhe in das Orchester hinab. Der Verunglückte, der kurze Zeit besinnungslos war, trug bei dem Sturze außer einer Gehirnerschütterung schwere Verletzungen am Kopf davon und mußte sofort in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

† **(Ein unbedachter Streich)** hat für einige Soldaten sehr böse Folgen gehabt. Drei Füsiliere in Posen kamen, als sie von einer Kneiperei in die Kaserne zurückkamen, auf den Gedanken, ihren nicht beliebten Unteroffizier im Schlafe mit der Klopfpeitsche zu verprügeln. Sie führten die Tat auch aus. Das Kriegsgericht nahm Meuterei an und verurteilte den Hauptschuldigen zu 5 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, die beiden anderen zu je 1 Jahr Gefängnis.

Industrie und Handel.

(::) **Der Börsenpatriotismus.** Die Börse lebt in großer Angst, daß eine Nichtbeteiligung des deutschen Marktes an der neuen russischen Anleihe die politischen und die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Rußland trüben könnte. Als ob die politischen Beziehungen nicht schon genug getrübt wären, in anbetracht der Haltung des Grafen Lambsdorff; und die Handelsbeziehungen sind es auch infolge eigenartiger Auslegung von Zollbestimmungen seitens Rußlands. Auf politischem Gebiete haben wir Rußland nicht zu fürchten, denn es ist schwach, jämmerlich schwach geworden und auf handelspolitischem Gebiet wird man es so einrichten können, daß Rußland uns zu fürchten hat, nicht aber wir von Rußland abhängig sind. Einstweilen muß aber noch bemerkt werden, daß die englischen Geldgeber sich gegenüber der neuen Anleihe auch sehr zurückhaltend zeigen.

Tante Irmgard.

Roman von Albin Manger. 43

Irmgard hatte sich mit ihrer Nichte an den Plätzen niedergelassen, die der Wirt ihnen, als für sie reserviert, bezeichnet, und beide sahen mit Interesse zu, welch verschiedene Physiognomien, welche wunderbaren Geistestypen man da beobachten konnte.

Da war eine vornehme russische Familie, bestehend aus einem alten Herrn, einer Dame, deren Alter man nicht recht bestimmen konnte, da das silberweiße Haar sie älter erscheinen ließ, als ihr rosiger Teint und der Glanz der kohlschwarzen Augen es zugeben konnte.

Leider hatte die Tochter, ein junges Mädchen von etwa siebzehn Jahren, keinen der feinen Züge der Mutter geerbt, war vielmehr das getreue Ebenbild des Vaters, und wie bei ihm, sah man auf den ersten Blick, daß sie der russischen Bevölkerung angehörte, die bis in die höchsten Kreise hinauf mit breiten Nasen, hervorstehenden Backenknochen und aufgeworfenen Lippen, unter denen feste, gesunde Zähne sich breit machen, als Merkzeichen begabt ist, während ein vierzehnjähriger Knabe ganz die feine, weiche Schönheit der Mutter geerbt hatte.

Fredine konnte den Blick nicht abwenden von den aristokratischen, ausdrucksvollen Zügen ihres Gegenüber; wer war diese Frau? Wo stammte sie her? Diese feinen Linien um die schmalen Lippen, die tiefen Schatten unter den mandelförmigen Augen deuteten auf eine stille Leidenszeit, während das sanfte Feuer der Augen, der sichere Blick derselben und das Lächeln, das beim Sprechen das ovale Gesicht förmlich verklärte, von einer Seele sprach, die das Leid erduldet, ohne an ihrer Größe dadurch einzubüßen.

Die russische Familie unterhielt sich in elegantem Französisch, und noch ehe die Suppe aufgetragen war, neigte sich die ältere Dame zu ihrem Gatten, um ihm etwas ins Ohr zu flüstern, worauf dieser sich erhob, und sich mit einer Verbeugung gegen Irmgard und Fredine wandte: „Gestatten die Damen, mich und meine Familie vorzustellen: Fürst Chersky aus Petersburg, meine Gattin, meine Tochter Olga, mein Sohn Feodor, Dr. Helm, ein deutscher Gelehrter, Erzieher unseres Sohnes!“

Irmgard nannte ihre Namen, und die Fürstin wußte mit so bezaubernder Liebenswürdigkeit über die erste Verlegenheit, die uns unwillkürlich befällt, wenn wir plötzlich genötigt sind mit fremden Menschen uns zu unterhalten, ohne auch nur einen Anknüpfungspunkt zu haben, hinweg zu helfen, daß die Konversation bald in leichtem, fließenden Gange war.

Die Fürstin nahm Irmgard in Anspruch, während Prinzessin Olga sofort einen leichten, heiteren Unterhaltungston anschlug, der Fredines Zurückhaltung auch sehr bald bekämpfte. Olga besaß ein von der Natur sehr glücklich angelegtes Temperament, ihr stets gleicher Frohsinn fand überall Stoff und sie wußte dann ihre Beobachtungen in so harmlos heitere Worte zu kleiden, daß ihre ganze Umgebung von ihrem Humor profitierte.

Sie sprach, wie alle vornehmen Russinnen, mehrere Sprachen, sogar ein gutes, reines Deutsch, in dem sie sich mit Dr. Helms Hilfe immer weiter vervollkommnete. Sehr spaßig klang es, wenn ihr in ihrer lebhaften Art plötzlich ein Wort fehlte, und sie sich dann an Helm wandte, der ihr sofort aushelfen sollte, wo dieser sich nicht gleich in ihren Ideengang finden konnte; sie rief dann jedesmal entrüstet: „Schwerfällige Deutsche Ihr!“

Die Tafel war aufgehoben worden, und Tante und Nichte Hochstein saßen bei der ihnen in der kurzen Zeit liebgewordenen Familie, um mit ihr gemeinsam den Kaffee zu trinken.

Da öffnete sich die Tür zu dem separaten Zimmer, und ein hochgewachsener, schlanker Mann, in ausgesucht elegantem Zivil, trat herein.

Prinzessin Olga sprang sofort auf und stürzte mit dem Jubelrufe: „Onkel Manfredo, Onkel Manredo!“ dem Ankommenden entgegen.

Die Fürstin erhob sich ebenfalls, und reichte überrascht und erfreut dem Fremden die Hand.

Der Fürst und Feodor folgten, und es entstand ein Augenblick allgemeinen Aufruhrs.

Der Fürstin gelang es zuerst, die Ruhe wieder herzustellen. Sie bot Manfredo einen Stuhl in ihrer Nähe und sagte, verbindlich auf Irmgard und Fredine blickend: „Hier präsentiere ich Ihnen meinen Bruder, den Fürsten Manfredo Mangelo, der uns hier zwar sehr angenehm überrascht, uns aber durchaus schuldig ist, eine Erklärung zu geben, weshalb er hier und nicht in Rom ist, wie beabsichtigt war, und ich bitte die Damen daher um Verzeihung, wenn ich, gegen alle Etikette, in ihrer Gegenwart einen Unterhaltungsstoff heranziehe, der von ganz privatem Interesse ist; mein Bruder wird sich auch möglichst kurz fassen!“

Die Fürstin hatte in scherzendem Tone gesprochen, und so eine liebenswürdige Freundlichkeit für die beiden Fremden dabei gezeigt, daß Fredine, die im ersten Augenblick aufstehen und sich diskret zurückziehen wollte, die Idee sofort wieder aufgab, und ihren Platz dem jungen Fürsten gegenüber beibehielt.

Fürst Manfredo stimmte in den launigen Ton der Schwester ein und entgegnete lachend: „Ich muß mich auch aus anderen Gründen, als nur aus Höflichkeit, kurz fassen, da ich keinen Stoff zu langer Rede habe. Ich wolle nach Rom und war bereits in München, mein alter Diener war vorausgeschickt, und nur meinen Pariser Jean hatte ich bei mir, da kam mich in der bayerischen Metropole die unwiderstehliche Lust an, Euch hier in Bellaggio zu überrumpeln, und dann erst meine Reise fortzusetzen, oder vielleicht auch hier zu bleiben, und .. da bin ich!“

Der Fürst hatte zwar italienisch gesprochen, welche Sprache Fredine nicht ganz geläufig war, einen Teil der Rede hatte sie aber doch verstanden, und nun war es ihr plötzlich klar, den Fürsten hatte sie in München schon gesehen; er war es gewesen, der ihrem Kutscher damals ihre Adresse angegeben, solche Augen konnte es nur einmal geben, und die auffallende Größe und Schlankheit der Figur hatte sie selbst beim trüben Laternenlicht frappiert.

Sie sollte übrigens nicht lange im Zweifel bleiben, ob sie sich irre oder nicht, denn nachdem Manfredo einen Sturm Olgas, die ihn schmeichelnd und scherzend beschwor, auch hier zu bleiben, um etwas Leben in die Einförmigkeit zu bringen, ebenso neckend pariert hatte, wandte er sich an Fredine, und sie mit seinen kohlschwarzen Augen fest anschauend, sagte er galant: „Ich habe in München, wenn ich nicht irre, die Ehre gehabt, in demselben Hotel, wie die Damen zu logieren Prinz Luitpold, Schloßplatz, nicht wahr, ich habe recht?“ Jetzt hatte er deutsch gesprochen, und Irmgard erfaßte mit Emphase die Gelegenheit, sich mit dem interessanten Fürsten in eine eingehendere Unterhaltung zu verwickeln. 137,20

Rob. Lippmann,

Brückstrasse 1, **Schwerte,** Brückstrasse 1.



Grösstes und feinstes Spezialgeschäft am Platze.



Niedrigste Preise! **Beste Fabrikate!**

Hüte, Mützen, Schirme, Herren-Wäsche und Cravatten.

Fabrikation von

Schüler-, Vereins- und Beamten-Mützen 953

in eigener Werkstatt.



Legen Sie Wert auf einen eleganten und kleidsamen Hut, dann kaufen Sie nur in einem

ersten Spezial-Geschäft.

Die denkbar grösste Auswahl in soliden Qualitäten finden Sie zu den **billigsten Preisen** bei

Friedrich Reineke,

Hüsingstr. 14 Schwerte, Hüsingstr. 14

Hut-, Mützen- u. Schirm-Fabrik-Lager.

Zweiggeschäfte: 1219.

Hagen i. W., Witten a. d. Ruhr und Holzwickede.

— Grosser Umsatz. — — Kleiner Nutzen. —

Musikunterricht

für **Klavier** und **Geige** erteilt, auch schon vorgeschrittenen Schülern

Willy Weber,

konserv. gebild. Lehrer der Musik

Kuhstrasse 2. 1306

Schott. Schäferhund

zugelaufen. 1378

Wilhelm Westerhof gen. Hestenberg, Villigst.

Patentanwalt 1305

Sondermann, Elberfeld

Annahmestelle **Hagen** i. W.

Bahnhofstr 49. Fernsprecher 411.

Helle Malzkeime

(nach Analyse der landw. Versuchsstation in Münster 26, 18 % Protein enthaltend)

empfiehlt 1357

Ed. Pferdekämper.

Keine Osterfreude

ohne Osterkuchen. Man verwendet dazu **nur Reeses** 5 Pfg.-**Backpulver** ausreichend für 1—1½ Pfd. Mehl. Keine Festfreude ohne Osterpudding. **Reeses** 10 **Pfg.-Spar-Puddingpulver** liefert **ohne Zucker** delikaten Pudding. **Reeses Vanillinzucker** ist billiger als Vanille.

Marienburger Geldlotterie.

Loose nur 3.50 M.

per Stück.

Marienburger Pferdelotterie.

Loose nur 1 Mk.

per Stück

zu haben bei

Adolf Heinrich

Zigarren-Import.

Oster-Postkarten

empfiehlt

in aparten neuen Mustern

Dtzd. von 50 Pfg an

Carl Braus,

Buch- und Papier-Handlung.

Unser 1245

Geschäftshaus

Hüsingstraße Nr. 9, allerbeste Lage, soll nach vollständiger Renovierung, je nach Wunsch, ganz oder geteilt, anderweitig vermietet werden. Näheres

Ruhr & Co.

Schwerte, Markt 1.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist das beste, sparsamste,

im Gebrauch

billigste Waschmittel.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Wohnung.

Die gesamten Wohnräume **25 Hüsingstraße 25** 5 Zimmer, Keller u. Trockenboden, sind sofort preiswert zu vermieten. 1323

Boos & Kleine.

Brautleuten

empfehle zu den früheren billigen Preisen: 1094

Kochherde

nur allerbestes Fabrikat, für April, Mai, Ausnahmepreise

F. Rahlenbeck Schwerte.

Schirme!

Größte Auswahl, billigste Preise. **Reparaturen werden schnell** und billig besorgt. 215

Friedrich Reineke,

Hüsingstraße 14

Frühjahrs-Kontrollversammlungen 1906

im Landwehrbezirk II Dortmund.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes der nachbezeichneten Jahresklassen haben sich an den einzelnen Tagen auf den angegebenen Plätzen wie folgt zu gestellen:

Kreis Hörde.

Amt Barop und Amt Kirchhörde

mit Ausnahme der Gemeinden Löttringhausen, Groß- und Klein-Holthausen, Kirchhörde, Schnee, Kruckel und Rüdinghausen.

Wirtschaft „Jägerhof" in Hombruch.

Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1893—1895, Mittwoch, den 18. April, 8³⁰ vorm.

Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1896—1898, Mittwoch, den 18. April, 10 vorm.

Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1899—1901, Mittwoch, den 18. April, 11³⁰ vorm.

Rest der Provinzial-Infanterie und Pioniere, Mittwoch, den 18. April, 1 nachm.

Garde, Verkehrstruppen, Fußartillerie, Jäger, Kavallerie, Marine, sonstige Mannschaften Sanitäts- und Veterinär-Personal, Mittwoch, den 18. April, 2³⁰ nachm.

Feldartillerie, Train, Donnerstag, den 19. April, 8³⁰ vorm.

Ersatzreserve der Jahresklassen 1893—1896, Donnerstag, den 19. April, 10 vorm.

Ersatzreserve der Jahresklassen 1897—1899, Donnerstag, den 19. April, 11 vorm.

Sämtliche bisher nicht aufgeführten Mannschaften, Donnerstag, den 19. April, 12 mitt.

Stadt Hörde

Wirtschaft Bergmann.

Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1893—1894, Freitag, den 20. April, 8 vorm.

Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1895—1896, Freitag, den 20. April, 9³⁰ vorm.

Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1897—1898, Freitag, den 20. April, 11 vorm.

Provinzial-Infanterie der Jahresklasse 1899, Freitag, den 20. April, 12³⁰ nachm.

Provinzial-Infanterie der Jahresklasse 1900, Sonnabend, den 21. April, 8 vorm.

Provinzial-Infanterie der Jahresklasse 1901, Sonnabend, den 21. April, 9³⁰ vorm.

Provinzial-Infanterie der Jahresklasse 1902, Sonnabend, den 21. April, 11 vorm.

Rest der Provinzial-Infanterie, sowie Marine, sonstige Mannschaften, Sanitäts- und Veterinär-Personal, Sonnabend, den 21. April, 12³⁰ nachm.

Garde und Fußartillerie, Montag, den 23. April, 8 vorm.

Feldartillerie, Verkehrstruppen, Montag, den 23. April, 9³⁰ vorm.

Jäger, Kavallerie, Pioniere, Train, Montag, den 23. April, 11 vorm.

Ersatzreserve der Jahresklassen 1893—1895, Montag, den 23. April 12³⁰ nachm.

Ersatzreserve der Jahresklassen 1896—1898, Dienstag, den 24. April, 9 vorm.

Ersatzreserve der Jahresklassen 1899 und 1900, Dienstag, den 24. April, 10 vorm.

Sämtliche bisher nicht aufgeführten Mannschaften, Dienstag, den 24. April, 11 vorm.

Amt Annen

Marktplatz in Annen

Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1893—1896, Dienstag, den 24. April, 9 vorm.

Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1897—1900, Dienstag, den 24. April, 10³⁰ vorm.

Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1901—1902, Dienstag, den 24. April, 12 vorm.

Rest der Provinzial-Infanterie, Verkehrstruppen, Fußartillerie, Marine und sonstigen Mannschaften, Dienstag, den 24. April, 1³⁰ nachm.

Garde, Kavallerie, Feldartillerie, Jäger, Pioniere, Sanitäts- und Veterinär-Personal, Mittwoch, den 25. April, 9 vorm.

Train sämtlich, Ersatz-Reserve der Jahresklassen 1893—1897, Mittwoch, den 25. April, 10³⁰ vorm.

Rest der Ersatz-Reserve und sämtliche bisher nicht aufgeführten Mannschaften, Mittwoch, den 25. April, 12 mitt.

Vom Amt Kirchhörde

die Gemeinden Lottringhausen, Groß- u. Klein-Holthausen, Kirchhörde, Schnee, Kruckel und Rüdinghausen.

Wirtschaft Wittich in Löttringhausen

Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1893—1899, Mittwoch den 25. April, 7³⁰ vorm.

Rest der Provinzial-Infanterie, Garde, Verkehrstruppen, Fußartillerie, Marine, und sonstige Mannschaften, Mittwoch, den 25. April, 9 vorm.

Jäger, Kavallerie, Feldartillerie, Pioniere, Train, Sanitäts- und Veterinär-Personal und von der Ersatzreserve die Jahresklassen 1893—1896, Mittwoch, den 25. April, 10³⁰ vorm.

Sämtliche bisher nicht aufgeführten Mannschaften, Mittwoch, den 25. April, 12 mitt.

Amt Aplerbeck

mit Ausnahme der Gemeinden Holzwickede, Hengsen u. Opherdicke.

Wirtschaft Möller in Aplerbeck

Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1893—1895, Donnerstag, den 26. April, 8³⁰ vorm.

Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1896—1897, Donnerstag, den 26. April, 10 vorm.

Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1898—1899, Donnerstag, den 26. April, 11³⁰ vorm.

Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1900—1901, Donnerstag, den 26. April, 1 nachm.

Rest der Provinzial-Infanterie, Freitag, den 27. April, 8³⁰ vorm.

Garde, Verkehrstruppen, Jäger, Kavallerie, Fußartillerie, Freitag, den 27. April, 10 vorm.

Feldartillerie, Pioniere, Sanitäts- und Veterinär-Personal, Freitag, den 27. April, 11³⁰ vorm.

Train, Marine und sonstige Mannschaften, Freitag, den 27. April, 1 nachm.

Ersatz-Reserve der Jahresklassen 1893—1897, Sonnabend, den 28. April, 9³⁰ vorm.

Ersatz-Reserve der Jahresklassen 1897—1900, Sonnabend, den 28. April, 10³⁰ vorm.

Ersatz-Reserve 1901—1905 und sämtliche bisher nicht aufgeführten Mannschaften, Sonnabend, den 28. April, 11³⁰ vorm.

Amt Wellinghofen

Wirtschaft Wiecken in Wellinghofen.

Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1893—1899, Donnerstag, den 26. April, 8³⁰ vorm.

Rest der Provinzial-Infanterie und Garde, Donnerstag, den 26. April, 10 vorm.

Jäger, Kavallerie, Feldartillerie, Pioniere, Train, Sanitäts- und Veterinär-Personal, Verkehrstruppen, Fußartillerie, Marine und sonstige Mannschaften aller Jahresklassen und von der Ersatz-Reserve die Jahresklassen 1893 und 1894, Donnerstag, den 26. April, 11³⁰ vorm.

Sämtliche bisher nicht aufgeführten Mannschaften, Donnerstag, den 26. April, 1 nachm.

Amt Westhofen

mit Ausnahme der Gemeinden Villigst, Geisecke und Lichtendorf.

Platz an der Schule in Westhofen

Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1893—1901, Freitag, den 27. April 9 vorm.

Sämtliche übrigen gedienten Mannschaften, Freitag, den 27. April, 10³⁰ vorm.

Ersatz Reserve, Freitag, den 27. April, 12 mitt.

Stadt Schwerte

und die Gemeinden Villigst, Geisecke und Lichtendorf.

Wirtschaft „Im Reiche des Wassers".

Provinzial Infanterie der Jahresklassen 1893—1896, Sonnabend, den 28. April, 8³⁰ vorm.

Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1897—1901, Sonnabend, den 28. April, 10 vorm.

Rest der Provinzial-Infanterie, Garde, Verkehrstruppen, Fußartillerie, Sonnabend, den 28. April, 11³⁰ vorm.

Jäger, Kavallerie, Feldartillerie, Pioniere, Marine, sonstige Mannschaften, Sanitäts- und Veterinär-Personal, Montag, den 30. April, 8³⁰ vorm.

Train sämtlich und Ersatzreserve der Jahresklassen 1893—1896, Montag, den 30. April, 10 vorm.

Sämtliche bisher nicht aufgeführten Mannschaften, Montag, den 30. April, 11³⁰ vorm.

Amt Aplerbeck

die Gemeinden Hengsen, Holzwickede, Opherdicke.

Wirtschaft Böhle in Holzwickede

Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1893—1901, Montag, den 30. April, 9 vorm.

Sämtliche übrigen gedienten Mannschaften, Montag, den 30. April, 10³⁰ vorm.

Ersatzreserve, Montag, den 30. April, 12 mitt.

Allgemeine Bestimmungen über die Kontrollversammlungen.

1. Die Mannschaften haben in ordentlichem, sauberer Anzuge zu erscheinen und die Führungszeugnisse nebst Militärpässen mit vorgeklebter Kriegsbeorderung oder Paßnotiz mitzubringen.
2. Jeder zu den Kontrollversammlungen einberufene Mann des Beurlaubtenstandes steht für den ganzen Tag, an welchem diejenige Kontroll-Versammlung stattfindet, zu welcher er zu erscheinen verpflichtet ist, unter den Militärgesetzen. Nichtbefolgung der Einberufung zur KontrollVersammlung, sowie Unpünktlichkeit bei der Gestellung wird bestraft.
3. Zu welcher Jahresklasse ein jeder Mann gehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses zu ersehen.

   Zu den „sonstigen Mannschaften" gehören: Oekonomie-Handwerker, Zahlmeister-Aspiranten, Büchsenmachergehülfen und Arbeitssoldaten; unter „Verkehrstruppen" sind zu verstehen: Eisenbahn-, Luftschiffer- und Telegraphentruppen Maschinengewehrtruppen gehören zu den Provinzialjägern.

   Diejenigen Mannschaften, welche bei der Kavallerie gedient haben, aber zur Reserve des Trains entlassen sind, stellen sich zu der für den Train befohlenen Kontrollversammlung; ferner gehören zum Beurlaubtenstande des Trains: die als Krankenträger ausgebildeten Mannschaften der Infanterie, sowie die Militärbäcker. Mannschaften des Trains, welche bei den Bespannungs-Abteilungen der Fußartillerie gedient haben, gehören zur Fußartillerie.
4. Ganzinvaliden, welche nur auf Zeit anerkannt sind und sämtliche Halbinvaliden, ferner die beim Aushebungsgeschäft vorgestellten und für felddienstunfähig, aber noch für garnisondienstunfähig, bezw. zeitig feld- und garnisondienstunfähig erklärten Reservisten und Wehrleute 1. Aufgebots, sowie die vom Truppenteil wegen Dienstunbrauchbarkeit bezw. auf Reklamation entlassenen Mannschaften, über die noch keine endgültige Entscheidung betreffs ihres ferneren Militärverhältnisses getroffen ist, stellen sich stets zu der für ihre Waffe bezw. Jahresklasse befohlenen Kontrollversammlung.
5. Wer wegen dringender häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse von der Kontrollversammlung befreit sein möchte, hat dem Hauptmeldeamt ein bezügliches Gesuch, unter Beifügung obrigkeitlicher oder sonstiger glaubwürdiger Bescheinigung spätestens 8 Tage vor der betreffenden Kontrollversammlung vorzulegen. Auch wer sich an einem andern als dem für ihn bestimmten Tage gestellen möchte, hat ein diesbezügliches Gesuch einzureichen. Eigenmächtige Gestellung zu einer anderen Kontrollversammlung wird bestraft. Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens zur Stunde derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden.
6. Alle Mannschaften, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1894 und solche, die im gleichen Zeitraume im Jahre 1896 freiwillig eingetreten sind und 4 Jahre aktiv gedient haben, nehmen nicht an der Frühjahrs-, sondern erst an der Herbst-Kontrollversammlung d. J. teil.

Dortmund, März 1906.

Königliches Bezirkskommando II Dortmund.